

Basel. den 22. 9. 09.

VII

„Meister Jesus“ „Christus“

Es obliegt uns jtz., die Hauptwesenheit des Lucas Evangeliums und der Evan- gelien überhaupt, kennen zu lernen, die Wesenheit des Christus. Dazu ist es not- wendig, dass wir uns zunächst daran erinnern, dass der Christus Jesus, der später vor uns steht, sozusagen leiblich geboren wurde als der nathanaelische Jesus aus dem davidischen Hause. Er wächst heran bis zu seinem ungefähren 12ten Jahre. Da tritt in seinem Leib ein diejenige Ichheit, die sich bis dahin im Leibe des salomonischen herantwickelt hat. Das Schwesen das einst in Kar- muth war in Karathüsha. Sodass wir vom 12ten Jahre an im Leibe des nathana- elischen Jesus haben das Ich des Karathüsha, und jtz. obliegt es uns genau die Entwicklung dieser Wesenheit g. verfolgen.

		K. Jesus.
Phys. Leib	1 - 7 Lebensjahre	} Vom 1-12 J. wirkt der nathanael. Jesus
Ather. Lebenslieb. Dreptikon	7-14 " 12	
Sokrall. o. Empfindungsleit Aesthetikon	14-21 " 19	} Vom 12-30. Jahre arbeitet im natha- naelischen Jesus das Ich des Karathüsha.
Empfindungsseele Dreptikon	21-28 " 26	
Verstandesseele Kinetikon	28-35 " 33	
Beweisbewusstseessele Dionotikon	35 - - "	

Dionotikon

Hin wiederum in der normalen Entwicklung des Menschen in Abschnitten vom  
 1-7, vom 7-14, vom 14-21, vom 21-28, vom 28-35 Jahre. Nicht pedantisch  
 aufzufassen allmählicher Vorgang. Abstreifen der Hüllen und frei werden der Li-  
 ber! Bei der Geburt Freiwerden des phys. Leibes, im 7. Jahre des Ätherleibes, im 14.  
 des Astralleibes. Besser noch ist die menschliche Entwicklung zu verstehen,  
 wenn die genauere Gliederung angegeben wird wie sie in der Philosophie steht:  
 bis zum 7. Jahre wird vollständig genau, frei gegenüber der Außenwelt  
 erst der Empfindungsseel, mit dem 21. erst die Empfindungs-Seele, mit  
 dem 28. die Verstandessele, nachher die Bewusstseinsseele. So ist es beim  
 gegenwärtigen Menschen, und wer die Menschentwicklung beobachtet durch  
 die Erkenntnisse der Geheimwissenschaft, der weiss, dass diese Entwicklungs-  
 stadien da sind. Die grossen Menschheitsführer wussten, warum das 35. Jahr  
 so wichtig ist. Dante z. B. bezeichnet dieses 35.ste Jahr als die Zeit seiner Er-  
 leuchtung zu seiner Weltmission. Ja ist die Zeit Seele erst so weit, dass sie  
 voll bewirkt werden kann der Fähigkeiten, die an den anderen Seelenhäu-  
 gen.

Im Orient wo die Kulturverhältnisse andere sind, ist nicht dieser genau Un-  
 terschied zu machen zwischen den Seelen, im Abendland tritt diese Entwicklung  
 gleichmässiger auf. Die Griechen fingen an beim Lebensalt als dreplikon, dann  
 folgte der Sinnlichkeit aesthetikon, Empfindungsseele oder Ktikon, Verstandessele  
 Kinetikon, Bewusstseinsseele, das kostbare Gut, das der Mensch sich erwirbt,  
 und das er braucht, um ein Bewusstsein vom Göttlichen zu erlangen, dionot-  
 tikon.

So haben wir die genaue Entwicklung des Menschen vor uns.  
 Man würde die gewöhnlichen Verhältnisse bei der Entwicklung des nachap-  
 olistischen Jesus etwas hineingeschoben, beschleunigt, möglich dadurch zum Teil,  
 dass in jenen Gegenden die Geschlechtsreife früher fiel. Bei ihm gab es noch  
 besondere Gründe, dass im 12ten Jahre auftrat, was sonst im 14 Jahre,

im 19. was sonst im 21. Jahre und im 26. was sonst im 28 Jahre eintritt. So haben wir das Schema der Entwicklung beim Jesus. Hier müssen wir beachten, dass vom 1-12 Jahre lediglich der nachapostolische Jesus vor uns steht, weiter lebt das Ich des Zarathustra in ihm. Was heißt das? Nichts anderes als dass dieses reife Ich arbeitet vom 19ten Jahre angefangen, und nachapostolischen Jesus Empfänglichkeit, Empfangungsseele und Verstandessele und diese Eigenschaften der menschl. Natur so ausarbeitet, wie nur ein so reifes Ich dastehen kann. So haben wir jene wunderbare Tatsache, dass in dem Leibe des nachapostolischen Jesus der Zarathustra inkarniert ist und die Fähigkeiten dieser Seele ausarbeitet in der undenkbar feinsten Weise. Also entwickelt er einen Empfangungsseele der hinaufschauenden Raum so in den Kosmos dass er empfängt <sup>die</sup> den Ahuramazda der mit seinem Erscheinen so nahe ist. Er entwickelt eine Empfangungsseele, mit tiefer Weisheit aufgrund der Ahuramazda-Lehre; er entwickelt eine Verstandessele, die in einfach, leichtfassliche Worte kleiden kann was der Menschheit die Götter früher nur durch Geistesströme geben konnten. So entwickelt sich der Jesus mit dem Zarathustra-<sup>Ich</sup> so lange bis das 33 Jahr herannahle.

Als das 33.ste Jahr herannahle, da geschah eine neue Tatsache. diejenige Erscheinung die schon im 12ten Jahre aufgetreten ist, dass sein Innerstes mit einem neuen Ich befüchtet wird. tritt noch einmal ein in universellerer, größerer Weise. Gegen das 30. Jahr hin hat die Zarathustra Wesenheit ihre Aufgabe an Jesus vollendet, die Fähigkeiten ausgebildet, seine Mission vollendet für diese Seele; er hat alles, in früheren Inkarnationen gewonnen hineingearbeitet in diese Seele und kann sich sagen „keine Aufgabe ist vollendet.“

Und es verließ das Zarathustra Ich eines Tages den Leib des nachapostolischen Jesus. Dieses Zarathustra Ich lebte ja bis zum 12ten Jahre im Leibe des salomonischen Jesus. Der salomonische Jesus hätte sich indisch nicht weiter

entwickeln können, nachdem dieses Sēh ihn verlassen hatte, er blieb auf dem Standpunkte stehen, bis der Aschalleit zu einer hohen Reife gelangt war. Hingegen beobachtet, würde man ihn ein frühreifes Kind im höchsten Sinne genannt haben, aber von jenem Moment an ging die Entwicklung nicht weiter, das Kind blieb stehen.

Als nun die Mutter des mathanaelischen Jesus starb und in die geistige Welt entrückt wurde, da nahm sie, was an bildsamen Kräften in dem salomonischen Jesus-Knaben war, mit sich; er starb fast zu gleicher Zeit.

Es war eine wertvolle Ätherhülle die der Zeit des salomonischen Jesus verband; es war ein Ätherleib, der ausgebildet worden war von den hohen gewaltigen Kräften des Karathūstra Sēh. Beim Tode streift ungewöhnlichen Verläufe nach dem Verlassen des physischen Leibes, der Ätherleib das Unbrauchbare ab und nimmt gewissermaßen nur eine Essenz, einen Extract mit sich. Beim salomonischen Jesus war das denkbar größte Quantum brauchbar für die Ewigkeit. Fast der ganze Ätherleib des salomonischen Jesus wurde mitgenommen von der Mutter des mathanaelischen Jesus.

Der Ätherleib ist der Baustein, der Auferbauer des physischen Leibes. Wir können uns denken, dass in der Tat eine tiefe Verwandtschaft war zwischen dem Ätherleib des salomonischen Jesus und dem Sēh des Karathūstra, denn das Sēh des Karathūstra hatte diesen Ätherleib bewohnt, war eins mit ihm geworden im Erdewandel. Als nun das Sēh des Karathūstra verließ den Leib des mathanaelischen Jesus, da machten sich die Anziehungskräfte geltend zwischen dem Sēh des Karathūstra und dem Ätherleibe, der entstammte dem salomonischen Jesus. Beide kamen wieder zusammen und bauten sich aufs neue einen physischen Leib und Karathūstra wurde wiedergeboren in einem physischen Leibe. Das Karathūstra-Sēh war so weit, dass es keinen Durchgang brauchte durch die geistigen Ketten, es konnte sich mit Hilfe des Ätherleibes gleich einem

neuen physischen Leib aufbauen.

Und dadurch würde zum ersten Male dasjenige Wesen geboren das nachher immer wieder erschien innerhalb kurzer Zwischenräume zwischen Tod und Geburt. Diese Wesenheit, die wiedergesicht hatte ihren Athert, wandelt durch die Geschichte der Menschheit dahin, es würde der grösste Helfer derjenigen, die begreifen wollten die Geheimnisse von Palästina. Als Meister Jesus wandelt dieses Ich des Karathustra durch der irden Kunde. So begann damals das Karathustra-Ich seine Laufbahn als Meister Jesus zur Aufklärung der christlichen Geistesbewegung und wurde der Leiter und Freund und Inspirator derjenigen, die das durch das Abendland sich entwickelnde Christentum verstehen wollen. Er hat in den esoterischen Schülern immer diejenigen inspiriert, die an der Fortentwicklung des Christentums gearbeitet haben. Als die grösste Gestalt des Christentums steht der grosse Inspirator da lehrend, was das gewaltige Ereignis von Palästina bedeutet.

Nun aber war das Karathustra-Ich das den Leib des nachauflässlichen Jesus belebt hatte vom 12ten bis 30 Jahre hin, ausserhalb dieses Leibes und eine andere Wesenheit drang in diesen Leib ein.

Dieser Zeitpunkt, da dieses Wesen eindrang, da ein höchstes Ich eindrang in den nachauflässlichen Jesus, wird in den Evangelien geschildert in der Johannes Taufe am Jordan.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass es mit dieser Johannes Taufe eine besondere Bewandnis hatte, dass der Täufling mit dem ganzen Körper eingetaucht wurde in das Wasser, damit der Athert hinkunehmen und in die geistige Welt schauen konnte. Das vollzog sich bei der Taufe des nachauflässlichen Jesus, der Athert würde herabgezogen und <sup>eine</sup> hohe Wesenheit konnte besitzen: die Christuswesenheit.

So ist von diesem Zeitpunkte an die Lehre des nachauflässlichen Jesus durchgezogen von der Christuswesenheit. Das bedeuten die Worte die Johannes bei

viel

dieser Taufe vernahm. „Dieses ist mein <sup>viel</sup> geliebter Sohn, heute habe ich ihn gezeugt.“ D.h. jetzt ist der Sohn des Himmels gezeugt, und der Befruchter war die einheitliche Gottheit, die durch die Welt webt, die durch Körner die Empfängnisseele des Leibes des mathandäischen Jesus, der bereit war, den befruchtenden Teil aus der geistigen Welt zu empfangen. „Dies ist mein <sup>viel</sup> geliebter Sohn; heute habe ich ihn gezeugt“, so hiess der Satz in den ältesten Handschriften der Christenheit, und es sollte er dastehen in unserem Evangelium. - Wer ist diese Wesenheit? -

Diese Christuswesenheit, sie können wir nicht verstehen, wenn wir bloss den Blick heften auf die Erdeneentwicklung. Wir wissen schon, dass sie ist der Führer derjenigen geistigen Wesenheiten die mit der Sonne damals aus der Erde gingen, und sich einem höheren Schauplatz bildeten und dann von der Sonne aus auf die Erde wirkten. Aber wir müssen uns zurücksetzen in die Zeit vor der Sonnenabtreibung bis zur Erscheinung des Christus auf der Erde. Wenn ein Mensch zur Zeit des Karathustra hinauf sah zur physischen Sonne, dann wusste er, so hatte Karathustra es ihm gelehrt, dass diese physische Sonne nur ist das physische Kleid dessen, was hinter den warmen physischen Sonnenstrahlen sich verbirgt. Der Führer aber dieses geistigen Sonnenwesens, nannte, At Karathustra den Ahuramazda, die grosse Sonnenaura, er ist derselbe der später genannt wurde der Christus. In der vorchristlichen Zeit, haben wir ihn nicht zu suchen auf der Erde, sondern in der Sonne, und Karathustra hat recht mit dem Namen Ahuramazda dass er ihn in die Sonne versetzte. Wenn wir in die Sonne schauen und wissen, dass darin Geist lebt, dann ist uns die Sonne der Leib des Ahuramazda. Näher und näher rückte Er der Erdsphäre. Die Hellseher verspürten die Annäherung des Christus auf die Erde. Ein deutliches Erkennen hielt ein als der grosse Vorgänger des Christentums, als Moses im Blitzesfeuer des Sinai seine Offenbarungen empfing. Was bedeutet es, dass sich dasjenige, was als Christus der Erde

sich näherte, zuerst sich zeigte wie ein Reflex, wie ein Spiegelbild. <sup>2</sup> Wenn wir in einer hellen Mondnacht zum Monde hinaufblicken so ist es nicht Mondlicht was uns entgegenstrahlt, es ist Sonnenlicht das den Mond reflektierend uns zurückwirft. — "Kun sah Moses in's Blitzesfeuer des Sinai" — Den Christus sah er, aber so wie das Sonnenlicht vom Monde, so sah in einem Spiegelglaube den Christus. Dazumal würde der Christus genannt, wie wir das durch den Mond reflektierte Sonnenlicht das Mondlicht nennen, Jahve, Jehovah. Jahve ist Jehovah nicht anderes als die Widerspiegelung des Christus. So verkündigt sich der Christus der Menschheit, die ihn noch nicht direkt sehen kann, indirekt. Jehovah ist Christus als reflektiertes Licht gesehen von der Menschheit. Aber Er sollte noch näher kommen. Der Christus sollte eine Heilung auf unserer Erde wandeln, ein Mensch unter Menschen, Er sollte ein menschlicher Mitbewohner unserer Erde werden, nachdem er sich vorher aus dem Kosmos heraus den Eingeweihten kundgegeben hatte. Dazu müsste Er in die Welt hinein kommen. Dass Er immer da war, hat man immer erkannt, nur mit einem anderen Namen würde Er bezeichnet. Diejenigen alten Menschheitsseher die nach der atlantischen Katastrophe zu ihm hinaufzogen, die heiligen Priester, die ihn ahnten, aber die wussten, dass sie ihn mit der Erdenweisheit nicht erreichen konnten, die nannten ihn den "Vishnu Karman" zum Zeichen dafür, dass Er lebte jenseits der Region ihrer "Erdenepoche". Vishnu Karman, Ahura Mazda, Jehova sind verschiedene Namen für dieselbe Wesenheit, die sich langsam der Erde näherte aus geistigen Höhen.

Aber es müsste die Zeit kommen, dass vorbereitet würde die Erdmenschheit so, dass ein Leib aufnehmen kann diese Wesenheit. Dafür war eine Wesenheit ausersehn wie der Hanathustra, der in vielen Inkarnationen herangereift war, um in einem so zarten Leibe wie der des mathaischen Jesus auszuarbeiten, was diese Christuswesenheit aufnehmen konnte.

Das alles war notwendig und konnte nur langsam vorbereitet werden, damit dass ein Erdwesen ein Gefäss werden kann und eine Lehre durch jene Erfahrungen hindurchgehen kann.

Das war nicht möglich in früheren Zeiten. Jāzū musste an diesem mathematischen Jesus nicht nur arbeiten das Kanathustra Lehre sondern auch jene hohe Weisheit, die als Kūmanakaya des Buddha von aussen herein zwischen der Geburt und dem 12ten Jahre im Leibe des Jesus von Nazareth arbeitete. Jāzū muss aber erst der Bodhisatwa sein erstes Jāsein erleben und muss von Bodhisatwa zum Buddha werden, um es möglich zu machen, ein Kūmanakaya zu werden. Der Bodhisatwa selber muss erst die Buddhastufe überschreiten, um die Kräfte zu haben, einen Leib reif zu machen für dieses grosse Ereignis. Als der Bodhisatwa war, hatte er diese Fähigkeit noch nicht. Jāzū war ein Buddhaleben notwendig. Wenn wir verstehen die Weisheiten der Legenden aus der Kasha Chronik zu erforschen, dann erkennen wir, was in ihnen tiefen, was in den Legenden enthalten ist.

Mit Recht wird uns erzählt, dass der Christus gelehrt worden ist als eine Römische Weisheit jenseits der Region der Rishis, dass Kanathustra, in die Sonne hineinschauen musste, um ihn zu finden, dass Er sich langsam näherte, dass das alt-hebräische Volk fähig würde, die Widerspiegelung dieser Christuswesenheit zum 1ten Male verkündigt zu erhalten. Sogar das wird ausgedeutet wie Buddha, als er im 29. Jahre in Berührung kam mit dem Vishvākamana, der später der Christus würde; als er jene Ausfahrt aus dem Palaste machte, wobei er zuerst einen Kranken, dann einen Greis, dann eine Leiche sah und das Elend des Lebens kennen lernte, und wo er die Mönche sah, die verlassen hatten das Leben, da beschloss er nicht gleich hinauszuziehen und noch einmal zurückzugehen. Aber bei der 2ten Ausfahrt, so erzählt die Sage, würde er geschmeckt aus dem geistigen Hohen mit jenen Kräften welche der Götter Künstler Vishvākamana



selber auf die Erde herunterschickte.

Also etwas Ausserliches war für ihn der Christus, der Vishvakarmā. Doch er müsste mit ihm vereinigt werden. Dazumal konnte er noch nicht vollständig die Christusaufnahme in einem Menschentum bewirken, er müsste noch reif werden, um ihn einem Menschenkörper die notwendige Reife zu bewirken. Als er im Kōmanakaya erschien da konnte er arbeiten an dem Leibe des wackelhäftigen Kōmō, um diesen Leib mit reif zu machen für die Vishvakarmā Aufnahme des Vishvakarmā Christus!

Somit die Kräfte der Erde zusammen um das grosse Ereignis zu Stande zu bringen. Nun muss sich nun die grosse Frage auf die Lippen legen: Wie steht diese Christuswesenheit zu den Wesenheiten von denen der Bodhisatva einer war der zum Buddha geworden ist? Wie steht die Christuswesenheit zu dem Bodhisatva?

Mit dieser Frage streifen wir hart an den Rand eines grossen Geheimnisses unserer Erdentwicklung und für die heutige Empfindungsfähigkeit der Menschheit ist es noch schwer, das uns ahnend zu erfassen. Solcher Wesenheiten wie der Bodhisatva, der zum Buddha wird, gibt es im Zusammenhang mit unserem Kosmos 12. Es gibt 12 Bodhisatvas. Sie haben eine bestimmte Mission in den Erdperioden oder Kalpas. Der Bodhisatva, der der Menschheit besonders nahe war und jene Mission hatte, das moralische Element zu entwickeln, der absolviert diese Aufgabe in einem Zeitalter, das dauert von der Erscheinung des Bodhisatvas auf unserer Erde bis zu einem Zeitpunkt, wo er von dem Bodhisatva Nachfolger abgelöst wird, der als der Maitreya-Buddha dann auf die Erde zu wirken hat. So kommt die Entwicklung vorwärts, die Bodhisatvas steigen herab und haben die Entwicklung durchzumachen und der Entwicklung den Gegenstand ihrer Mission einzuführen.

Mit unserer ganzen Erdentwicklung gehören 12 Bodhisatvas. Es ist eine ge-

waltige Geistes-Gemeinschaft, die von Zeit zu Zeit einen Bodhisatwa zu senden hat als einen der grossen Lehrer. Unsere ganze Erdenentwicklung wird geleitet von einer heiligen Loge von 12 Bodhisatvas, die als die regierenden Loge unserer ganzen Erdenentwicklung anzuerkennen ist.

Diese 12 Bodhisatvas decken sich im Wesentlichen mit dem, was wir die grossen Inspiratoren der Menschheitslehren bezeichnen. Hohen empfängt nun der Bodhisatwa, was er von Epoche zu Epoche zu verkünden hat. Wenn wir schauen würden in den Kreis der 12 Bodhisatvas, dann sähen wir dass im Mittelpunkt dieses Kreises steht ein 13ter, der nicht in dem Sinne ein Lehrer ist, sondern das Wesen von dem die Weisheit ausstrahlt. Es sitzen in der grossen Geistesloge der Erdenentwicklung die 12 Bodhisatvas um ihren Mittelpunkt herum und sind versunken in der Anschauung des grossen Wesens, das ihnen einstrahlt, was sie als Erdenmission der Erdenentwicklung einzustromen haben. Die 12 sind Lehrer der 13te ist dasjenige, was sie lehren von Epoche zu Epoche. Der 13te ist der Vishvakarman, der Ahirama, der Christus! Und so steht er zu allen Bodhisatvas, so ist der Führer der grossen Loge der Bodhisatvas. Und so ist der Inhalt der Verkündigung durch den ganzen Chor der Bodhisatvas: die Lehre von dem Vishvakarman dem Ahirama, dem Christus.

Derjenige der 5-600 Jahre vor Christus vom Bodhisatwa zum Buddha wurde der würde geschmückt mit der Krone des Vishvakarman. Derjenige der den Christus aufnehmen sollte, würde „gesalbt“, d. h. durchdringt von dem Vishvakarman von dem Christus.

Überall, wo Menschen eine Ahnung hatten, oder durch die Mysterieneinweihung Erkenntnis von diesen Geheimnissen erlangt hatten, da würde in einem Bilde in ihren Mysterien dieses Geheimnis dargestellt. N. B. in den grossen geheimen Mysterien des Nordens, den Totenmysterien, würde ein indisches Symbol von der grossen Loge der Bodhisatvas gegeben. In die-  
sen

Nottemysterien gehörten eine Gemeinschaft von 12 Lehren, sie hatten zu ver-  
 künden was ein 13ter ihnen eingab. Es gab in jenen Zeiten einen 13ten, der  
 durch seine bloße Gegenwart umstrahlte die Weisheit. Das war ein Bild auf  
 der Erde von diesem himmlischen Falbestande. Gothe „Geheimnisse“. Der  
 Bruder Marcus sieht, wie 12 in einem Kreise sitzen und ein 13ter in der  
 Mitte, dass dieser 13te nicht ein Lehrer zu sein braucht, sondern der Bringer  
 ist der spirituellen Weisheit, der spirituellen Substanz selber, geht daraus  
 hervor, dass der Bruder Marcus selber dieser 13te wird.

Es war also mit der Johannaufe der Zeitpunkt eingetreten, wo der  
 himmlische 13te erschien auf der Erde, die geistige Substanz selber, und  
 es waren jene gewaltigen Vorbereitungen nötig, damit diese Geistesub-  
 stanz sich hienieden in einem Leib; Das ist das Geheimnis  
 der Johannaufe, und das ist das Geheimnis, das uns in den Evan-  
 gelien geschildert wird; der Vishvakarmā, Ahirama, das Christus  
 im Leibe des Jesu, des nathanaelischen Jesu.

Als solcher sollte diese Weisheit auf der Erde wandeln, 3 Jahre, als Mensch  
 unter Menschen, in einem gemäßigten indischen Menschensein das alles  
 erlebt hat was wir gehört haben. Dieser nathanaelische Jesu wurde durch-  
 leuchtet von der Weisheit, die sich verbarg in den leuchtenden Sonnenstrah-  
 len, die aus dem Kosmos herüberleuchteten, die bei der Sonnenbrennung  
 von der Erde weggegangen war.

Aber warum hat sich diese Weisheit so spät erst mit der Menschenentwick-  
 lung auf der Erde vereinigt? - Warum nicht früher? Warum kam sie nicht  
 früher in einem menschlichen Athorleib?

Das können wir verstehen wenn wir genauer in den Begriff der allbestanden-  
 lichen Sündenfalles eingehen. Wovon besteht der Sündenfall?

Darin, dass lizyferische Wesenheiten damals ihren Einzigenkelten in  
 dem menschlichen Athorleib, dass der menschliche Athorleib in der leu-  
 nischen

Zeit durchdringen würde von lüziferischen Kräfte, das ist bildlich dargestellt im Sündenfall im Paradiese. Dadurch wird angedeutet, wie die Menschen tiefer verstrickt werden in die Materie, als es sonst der Fall gewesen wäre, wie er irdischen würde, als es sonst der Fall gewesen wäre. Er hätte ohne diesen lüziferischen Einfluss in höheren Stufen die Entwicklungslaufbahn auf der Erde vollendet, er ist früher heringestiegen als er eigentlich sollte.

Wäre nun sonst nichts eingetreten, dann hätten sich nach und nach die lüziferischen Kräfte auch im Aetherleibe des Menschen geltend gemacht. Das müsste verhindert werden. Darin müsste etwas ganz Besonderes geschehen. Der Mensch dürfte nicht so bleiben wie er war, nachdem er diese lüziferischen Kräfte in seinen Aetherleib aufgenommen hatte, er müsste behütet werden vor der vollen Wirkung der lüziferischen Kräfte. Was geschah da? Wie wurde ihm da geholfen? So, dass der Mensch unfähig gemacht wurde einstweilen seinen vollen Aetherleib zu benutzen, ein Teil des Aetherleibes wurde der Willkür des Menschen entzogen, darüber hatte er keine Macht mehr. Hatte er diese Wohlthat durch die günstige Führung nicht erlebt, hätte der Mensch seinen ganzen Aetherleib beibehalten, dann hätte er den Weg zurück nicht finden können. Ein gew. Teil des Aetherleibes musste herabgezogen werden und aufgespart werden für spätere Zeiten.

Welche Teile des Aetherleibes wurden damals entzogen und aufgespart? Hier müssen uns das klar machen am Aufbau des menschlichen physischen Leibes besteht aus:

Sein Denken	Sebensäther	{ 1. Erde oder alle feste 2. Wasser " Flüssigen 3. Luft " Gasförmigen Der Aetherleib beginnt mit dem Feuer oder Wärme, was die Naturwissenschaft als bloße Bewegung ansieht.
Befühl	Tou "	
Wille	Licht "	
	Feuer "	
	Luft "	
	Wasser	
	Erde	

als ersten Ätherzustand. Der 2te Ätherzustand ist der Lichtäther; der 3te Ätherzustand ist dasjenige, was für den Menschen zunächst gar nicht in seiner ursprünglichen Gestalt erscheint. Nur einem Schatten davon kann man als Ton oder Strahl wahrnehmen, denn etwas Geistiges liegt ihm zugrunde, der Ton ist physisch ist ein Project des Tonäthers oder Nervenäthers. Der 4te Ätherzustand ist der Lebensäther, das was allem Leben zugrunde liegt.

Das Menschen Seelenhaftes nun prägt sich aus in seinem physischen und in seinem Ätherleibe. Alles Seelenhafte des Menschen ist zugeteilt gewissen Zuständen der Substanz des Ätherleibes. Der Wille drückt sich aus ätherisch in dem was man Feuer nennt, wie es sich äußert in der Bewegung des Blutes. Das Gefühl drückt sich aus in dem Teil des Ätherleibes, den wir den Lichtäther nennen. Jeder nimmt der Hellschen die Willensimpulse wahr als Feuerstrahlen, das Gefühl als Lichtformen im ätherischen Leibe. Was der Mensch als Denken in seiner Seele erlebt, und in Worten aussprechen kann, das hat sein Ätherorgan im Tonäther und Worte sind Ausdrucksformen der Gedanken. Diese Gedanken erfüllen den Ätherraum, indem sie ihre Schwingungen durch den Tonäther schicken. Aber der Sinn der Gedanken hat im Lebensäther seinen physisch-ätherischen Ausdruck.

Von den 4 Lebensäthern würde in der leibnizischen Zeit dem Menschen nur gelassen, die 2 unteren Arten; Feueräther und Lichtäther; die 2 oberen Tonäther und Lebensäther würden der menschlichen Willkür entzogen. In unglücklichen Sinne entzogen würde ihm der Genuss des Reiches des Lebens, entzogen, was frei durchdringen hätte den Gedanken und Sinnesäther. - Wie müsste sich nun des Menschen Wesen entwickeln?

Diese menschliche Natur müsste nun folgenden Charakter annehmen. In ihre Willkür waren gestellt der Wille und die Gefühle. Wille und Gefühl ist der einzelnen Persönlichkeit freigegeben worden.

Dagegen das individuelle des Gefühls und Willens hört sofort auf beim Denken

sind bei den Worten. Jeder einzelne Mensch hat persönlich seine Gefühle u. seinen Willen; aber sofort tritt etwas Generelles, etwas Universelles ein in der Gedanken und Wortwelt; Wir können uns nicht selbst die eigenen Gedanken machen wenn unsere Gedanken so verschieden wären, wie unsere Gefühle und Willensimpulse, so könnten wir uns nicht verstehen. In Gedanken und Sinnen äther würde dem Menschen entzogen und in den Göttersphären aufbewahrt. Daher finden wir im weltlichen Adeln und Menschen mit individuellen Gefühlen und Willen. Aber gleiches Denken finden wir nur wo eine gleiche Sprache ist. Bei jeder besonderen Sprache herrscht eine besondere Gottheit. Da wir nun vorläufig die Götter herein.

Wenn nun Karathustra und seine Schüler hinaufweisen in die Sonne, dann könnten sie sagen: "Aus dem Himmel strömt das Feuer, das Licht, es ist das Kleid von Ahuramazdao. Aber dahinter verbirgt sich was in den geistigen Höhen geblieben ist und was nur ein Schatten herabschickt in den menschlichen Worten und Gedanken, das lebt im Ton, im Sinn, das verhält sich nun wie das himmlische Wort zum irdischen Wort. Blickt hinauf zu Ahuramazdao, er offenbart sich physisch im sinnlichen Kleide des Lichtes, dahinter aber steht das himmlische Wort. Das göttliche Schöpfungswort.

Das ist Vishvakarman, Ahuramazdao, Christus in seiner wahren Gestalt: das ist das göttliche Schöpfungswort

Was in der lemnischen Heil zum Ergehallen würde an geistigen Kräften, das Geisteswort der Höhen, das drang ein in den Ätherleib des Genio Und als dann die Taufe vollendet war und diesen Ätherleib wieder eindrang in den phyp. Leib, was war da geschehen? Das Wort war Fleisch geworden. Und nach der Taufe da könnte es heißen: „Das Wort war Fleisch geworden.

Was haben von jehes verkündigt die Selbstschauer? „Das Wort“ das sich

verbirgt hinter Wärme und Licht, und Tieren waren sie des Wortes. Und der  
 Schreiber des Lucas Evangeliums schreibt auf, was die Jüdischen gesagt haben,  
 die dadurch Tiere des Wortes geworden sind.

Das also war, was der Menschheit vorzuenthalten würde und was damals  
 in einer einzigen Persönlichkeit Fleisch geworden ist. Darum ist diese Perso-  
 nlichkeit das grosse Vorbild derer, die Seine Natur verstehen lernen, und wir  
 haben unsere ganze theosophische Weisheit zusammenzunehmen, um  
 Wesen und Natur des Vishwakarma, Ahrimazdo und Christus  
 zu durchdringen.

---